

II-5335 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVIII. Gesetzgebungsperiode

BUNDESMINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT UND FORSCHUNG

△
B M
W F
▽

GZ 10.001/46-Parl/92

Herrn Präsidenten
des Nationalrates
Dr. Heinz FISCHER
Parlament
1017 Wien

2279 IAB

1992 -03- 27

zu 2313 /J

MINORITENPLATZ 5
A-1014 WIEN
TELEFON
(0222) 531 20-0
DVR 0000 175

Wien, 25. März 1992

Die schriftliche parlamentarische Anfrage Nr. 2313/J-NR/1992, betreffend Maßnahmen für behinderte Menschen, die die Abgeordneten Mag. GUGGENBERGER und Genossen am 31. Jänner 1992 an mich gerichtet haben, beehre ich mich wie folgt zu beantworten:

Ehe ich auf die Beantwortung der gestellten Fragen eingehe, möchte ich auf die mit ho. GZ 10.001/58-Parl/90 vom 31. Juli 1990 erfolgte Beantwortung der parlamentarischen Anfrage Nr. 5605/J-NR/90 derselben Anfragesteller verweisen (siehe Beilage 1). Um Wiederholungen zu vermeiden, werde ich nur auf seither neu hinzugekommene Maßnahmen eingehen.

1. Welche Maßnahmen für behinderte Menschen wurden in Ihrem Ressort seit dem Jahr 1981 getroffen?
2. Welche Maßnahmen für behinderte Menschen haben Sie in Ihrem Ressort in der laufenden Legislaturperiode vorbereitet?

Antwort:

A) Universitäts- und Hochschulbauten:

Ergänzend zu der seinerzeitigen Beantwortung ist anzumerken,

- 2 -

daß eine Aufzählung der bereits durchgeführten und in der laufenden Legislaturperiode vorgesehenen diesbezüglichen Maßnahmen seitens des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung nicht möglich ist, da hierüber ho. keine zentrale Evidenz geführt wird, sondern diese Maßnahmen von den Universitäten gemeinsam mit den Baudienststellen - jeweils auf den aktuellen Bedarf angepaßt - vorgenommen werden.

B) Studienrecht:

Die unter Punkt 2 der Beantwortung GZ 10.001/58-Parl/90 auf Seite 2 und 3 angeführten geplanten Maßnahmen für behinderte Studierende konnten inzwischen schrittweise realisiert werden und das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung wird auch in Zukunft bestrebt sein, deren Umsetzung zu forcieren.

Abgesehen von der bereits angesprochenen Möglichkeit, für behinderte Studierende eine höhere Studienunterstützung nach den Bestimmungen des Studienförderungsgesetzes 1983 zu gewähren, ist im Rahmen der beabsichtigten Novellierung dieses Gesetzes mit Wirksamkeit vom 1. September 1992 für behinderte Studierende eine höhere kostendeckende Studienbeihilfe (unter Berücksichtigung von Familienbeihilfe) geplant.

C) Bibliotheken und Bundesmuseen:

- 1) Zusätzlich zu den unter Punkt 3 der Beantwortung GZ 10.001/58-Parl/90 auf Seite 3 angeführten Maßnahmen im Bibliotheksbereich befindet sich die Anschaffung eines Blindenkopierers für die Universitätsbibliothek Graz im Vorbereitungsstadium. In Planung ist auch die Einrichtung eines Behinderten-Studienplatzes an der Rechtswissenschaftlichen Fakultätsbibliothek der Universität Wien in Zusammenarbeit mit der Österreichischen Hochschüler-schaft.

- 3 -

- 2) Bezüglich der Bundesmuseen verweise ich auf Punkt 6
(Seite 6 bis 8) der seinerzeitigen Beantwortung.

D) Forschung:

Seit 1981 wurden vom Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung folgende Forschungsprojekte, die sich mit Fragen und Problemen behinderter Menschen beschäftigen, gefördert bzw. befinden sich in Vorbereitung. In der folgenden Übersicht sind auch die seinerzeit bereits angeführten bzw. inzwischen abgeschlossenen Projekte berücksichtigt.

1. a) Forschungsprojekte für Behinderte seit 1981 dem internationalen Jahr der Behinderten:

Thematik	Anzahl d. Projekte	Summe Mio.ÖS
sozialwissenschaftlich	6	2,364
medizintechnisch	1	2,184
computertechnisch	6	3,383
Summe	13	7,931
=====		

- b) Veranstaltungen der OCG (Subventionsträger des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung):

"International Conference on Computers for Handicapped Persons" 1. Kongreß: August 1989, Wien
2. Kongreß: Dezember 1990, Zürich

2. a) in der letzten Legislaturperiode (seit 5. 11. 1990) vorbereitete Forschungsprojekte:

Thematik	Anzahl d. Projekte	Summe Mio.ÖS
sozialwissenschaftlich	2	ca 1,388
medizintechnisch	3	3,891
computertechnisch	4	1,979
Summe	9	7,258
=====		

- 4 -

b) geplante Veranstaltung der OCG:

3. "International Conference on Computers for
Handicapped Persons": 7.-9. Juli 1992, Wien

Detaillierte Informationen über die oben angeführten Forschungsprojekte bzw. Veranstaltungen sind der beigeschlossenen Aufstellung zu entnehmen (siehe Beilage 2).

Beilagen

Der Bundesminister:



Beilage 1

**BUNDESMINISTERIUM FÜR
WISSENSCHAFT UND FORSCHUNG**

GZ 10.001/58-Parl/90

Wien, 31. Juli 1990

Herrn Präsidenten
des Nationalrates
Rudolf PÖDER

Parlament
1017 Wien

Die schriftliche parlamentarische Anfrage Nr. 5605/J-NR/90, betreffend Maßnahmen für behinderte Menschen, die die Abgeordneten Mag. GUGGENBERGER und Genossen am 1. Juni 1990 an mich richteten, beehre ich mich wie folgt zu beantworten:

ad 1) und 2)

- 1) Die mit 1. Juli 1977 veröffentlichte ÖNORM B 1600 (bauliche Maßnahmen für Körperbehinderte und alte Menschen, Planungsgrundlage) ist für Universitäts- und Hochschulbauten verbindlich.

Bei der Planung von Universitäts- und Hochschulneubauten ist daher auf die Bestimmungen dieser ÖNORM entsprechend Rücksicht zu nehmen.

Was die Altgebäude betrifft, so sind die Baudienststellen im Einvernehmen mit den jeweiligen Universitätsdirektionen bemüht, im Rahmen der technischen Möglichkeiten sowie der budgetären Gegebenheiten die bestehenden Baulichkeiten behindertenfreundlicher zu gestalten. Entsprechende Anregungen, die aus dem Kreise der Benutzer kommen, werden vom Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung ernsthaft geprüft und gemeinsam mit der Bauverwaltung im Rahmen der Möglichkeiten auch realisiert.

- 2 -

- 2) Eine erste gesetzgeberische Maßnahme im Bereich des Prüfungswesens wurde mit der jüngsten AHStG-Novelle (BGBl.NR. 369/1990) gesetzt, in dem die Präsides der Prüfungskommissionen nun ermächtigt sind, Abweichungen von den gesetzlich vorgeschriebenen Prüfungsmethoden zu bewilligen, sofern diese im Hinblick auf körperliche Behinderungen erforderlich sind.

Im Einzelfall besteht die Möglichkeit, eine Studienunterstützung gemäß Studienförderungsgesetz 1983 zu gewähren.

Derzeit sind folgende Unterstützungsmaßnahmen für behinderte Studierende in Vorbereitung

- Bestellung von Kontaktpersonen an den Universitäten und Hochschulen
(an der Universität Wien wurde eine Kommission "Behinderte Menschen und Universität" eingerichtet)
- Information und Sensibilisierung der Universitäts- und Hochschullehrer
- Unterstützung der Universitäten bei der Beschaffung spezieller Geräte
- Vergabe des Projektes "Studienbegleiter für blinde Studenten an der juristischen Fakultät Wien", das vom Sozialreferat des Zentralausschusses der Österreichischen Hochschülerschaft durchgeführt wird.

Die technische Entwicklung und Forschung ist im Bereich der Computertechnologie am weitesten für Blinde fortgeschritten. An der Technischen Universität Wien befaßt sich eine Arbeitsgruppe "Rehabilitationstechnik" mit den Möglichkeiten, elektronische Entwicklungen für Behinderte nutzbar zu machen. Diese Arbeitsgruppe stellt auch eine wichtige Informations- und Kommunikationsstelle für Behinderteninstitutionen dar.

- 3 -

Für das Wintersemester 1990/91 ist ein Modellversuch "Informatik für Blinde" an der Universität Linz in Planung. Dieser Modellversuch soll vorerst mit der Vorbereitung auf die Studienberechtigungsprüfung (Zugang zu einem Universitätsstudium ohne Matura) ein Studienjahr lang erprobt werden.

- 3) Seit dem Jahre 1981 wurden bei jeder Einrichtungsplanung für Bibliotheken alle Vorkehrungen vorgesehen bzw. angeschafft, die Behinderten die Benützung der Bibliotheken erleichtern können, von entsprechend dimensionierten Aufzügen und ebenen Zugängen bis zu höhenverstellbaren Lesetischen mit Ausnehmungen für Rollstuhlfahrer. In bestehenden Gebäuden und Räumen wurden entsprechende Erleichterungen vorgenommen wie z.B. die Anschaffung eines Treppenaufzuges für die Universitätsbibliothek Graz.

Vorbereitet bzw. geplant ist die Fortsetzung dieser Vorgangsweise bei der Planung und Einrichtung von Bibliotheken. Im Zuge der derzeit laufenden EDV-Einführung an den Bibliotheken ist der Einsatz von Blindenschriftterminals - zunächst als Versuchsprojekt - geplant.

- 4) Seit 1981 wurden im Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung folgende Forschungsprojekte gefördert, die sich mit Fragen und Problemen behinderter Menschen beschäftigen haben:

- a) Institut für soziales Design:
"Alltag, Behinderung und Umwelt"

- 4 -

Ziel dieser Studie war es, im Rahmen der innovativ orientierten Rehabilitationsforschung alle integrationsfördernden bzw. - hemmenden Umstände im Alltagsleben behinderter Menschen aus subjektiver und objektiver Sicht zu erfassen, zu analysieren sowie zu bewerten.

Mit dieser Studie wurde ein Instrumentarium für die erfolgreiche Planung, Durchführung und Bewertung emanzipatorischer Behindertenarbeit zur Verfügung gestellt und zugleich ein anwendungsorientierter Beitrag zum Abbau von Vorurteilen und Unsicherheiten im täglichen Leben geleistet.

b) Doz. Dr. Hartmann, Universität Klagenfurt:

"Bildungspolitische Möglichkeiten zur Verbesserung der Situation Behinderter in Österreich"

Ziel dieser Untersuchung war es, bestehende Defizite bei der Planung und Durchführung von Bildungsmaßnahmen gegenüber behinderten Menschen zu untersuchen. Der Hauptschwerpunkt der Studie liegt bei den Bildungsmaßnahmen vor bzw. ab Schuleintritt, bei der Untersuchung derzeitiger Unterrichtspraxis mit dem Ziel der Prävention erschwelter Lernprozesse sowie bei den Möglichkeiten der Veränderung von Einstellungen und Verhaltensweisen der Öffentlichkeit gegenüber behinderten Menschen.

5) In der laufenden Legislaturperiode wurden weitere Forschungsprojekte mit dem Themenschwerpunkt "Behindertenforschung" vergeben:

a) Prof. Dr. Mitterauer:

"Alltagsgeschichte behinderter Menschen"

- 5 -

Dieses Projekt soll einen Beitrag zur Aufarbeitung der Sozialgeschichte behinderter Menschen mit dem besonderen Schwerpunkt der Zeit des Nationalsozialismus leisten. Die Endergebnisse dieser Untersuchung sind im Herbst 1990 zu erwarten.

b) Institut für soziales Design:

"Normalisierung - Wohnplätze für behinderte Menschen"

Die Untersuchung soll eine Grundlage für die Verbesserung der Wohn- und Lebensbedingungen behinderter Menschen in Österreich schaffen. Ziel ist die Dokumentation und Weitergabe von Erfahrungen in Österreich und im internationalen Vergleich. Die Ergebnisse dieser Studie werden Ende 1990 vorliegen.

c) Mag. Herbert Maly und Mag. Wolfgang Pöllauer:

"Jardin de Wiltz zum Projekt Centre de Créativité, Integre"

Dieses Projekt ist eine sozialwissenschaftliche Begleitstudie zu einem Sozialprojekt, an dem Künstler aus mehreren europäischen Ländern und behinderte Menschen in kreativer Tätigkeit zusammenarbeiten. Die Studie untersucht Möglichkeiten und Grenzen der kreativen Zusammenarbeit zwischen behinderten und nichtbehinderten Personen sowie Möglichkeiten im Bereich sozialer Reintegration von Randgruppen im ländlichen Raum. Die Endergebnisse dieser Studie sind Anfang 1991 zu erwarten.

6) Stand der Maßnahmen für behinderte Besucher in den Bundesmuseen seit 1981

- 6 -

a) Kunsthistorisches Museum:

Es steht ein Rollstuhl zur Verfügung, um behinderten Personen im Bedarfsfall den Besuch des Museums zu erleichtern.

Mit der Inbetriebnahme des Liftes sind durch den Hof alle Etagen problemlos für Rollstuhlfahrer erreichbar. Auch die WC-Gruppe wurde adaptiert.

Die 1987 neueröffnete Schatzkammer trägt den Bedürfnissen Behinderter voll Rechnung und ist uneingeschränkt für Behinderte zugänglich (Rampen, Lifte für Behinderte, Behinderten-WC).

b) Graphische Sammlung Albertina:

Aufzüge und Räumlichkeiten stellen für Behinderte beträchtliche Schwierigkeiten dar. Die Baubehörde sieht jedoch keine Möglichkeit, bauliche Maßnahmen zur Verbesserung zu setzen. Bislang wurden aber noch keine diesbezüglichen Beschwerden an die Albertina herangetragen. Behinderte Besucher erfahren größtmögliche Betreuung durch die Bediensteten, deren Bedürfnissen bei der bevorstehenden Generalsanierung voll entsprochen wird.

c) Technisches Museum:

Schon der Eingang ist nur nach Überwindung von Stufen erreichbar; die WC-Anlagen in den einzelnen Stockwerken sowie der Personenaufzug sind für Rollstuhlfahrer nicht benützbar. Um den schwer Gehbehinderten trotzdem den Besuch des Technischen Museums zu ermöglichen, werden diese sowie die Rollstuhlfahrer gegen Voranmeldung durch den Hof (Linzer Straße, Rückseite des Museums) eingelassen, wobei in diesem Fall keine Stufen zu überwinden sind.

- 7 -

Die einzelnen Stockwerke können mit dem Lastenaufzug erreicht werden.

d) Österr. Museum für angewandte Kunst:

Zur Erleichterung für den Besuch der Schausammlungen durch körperlich Behinderte wurde ein Rollstuhl angekauft, der auf Verlangen vom Portier ausgefolgt wird. Desgleichen wurden verstellbare Stöcke als Geherleichterung bzw. zum Austausch gegen solche mit Spitzen, die aus Sicherheitsgründen in der Garderobe abzugeben sind, angeschafft.

Da die Eingangshallen und die Ausstellungssäle nur über Stufen erreicht werden können, müßten für die Benutzer von Rollstühlen Rampen installiert werden, was wegen Platzmangels schon aus technischer Hinsicht undurchführbar ist. Behinderte, die vom 1. Stock ins Erdgeschoß (und umgekehrt) wollen, werden mit dem Fahrstuhl befördert. Bei der Überwindung der Eingangsstufen wird dem Betreffenden, sofern er keine Betreuungsperson(en) mitbringt, durch Museumsangehörige geholfen.

Der laufende Umbau sieht wesentliche Verbesserungen vor.

e) Museum für Völkerkunde:

Für die Treppen zum Eingang des Museums und vom Kassenraum in die Aula und in das Parterre wurden Auffahrtsrampen angefertigt, welche eine Zufahrt für Rollstuhlfahrer erleichtern sollen. Allerdings wurden schon bisher Körperbehinderte immer durch Hilfeleistung von Aufsehern der Zugang in die Schauräume ermöglicht.

- 8 -

Ein Aufzug steht in besonderen Fällen für den Transport von Behinderten ins Mezzanin zur Verfügung. In solchen Fällen kann Behinderten auch eine ebenerdige Zufahrt ermöglicht werden.

Führungen für Behinderte werden den entsprechenden Stellen (Blindenheime etc.) angeboten.

Das Naturhistorische Museum und die Österreichische Galerie werden auch erst nach dem Umbau ohne Hilfe von Bediensteten für Rollstuhlfahrer voll zugänglich sein.

Der Bundesminister:



1) Seit 1981 wurden auf forschungspolitischem Gebiet folgende Maßnahmen getroffen, die sich mit Fragen und Problemen behinderter Menschen beschäftigt haben:

A) Forschungsprojekte aus gesellschaftsbezogener Sicht:

- a) Institut für soziales Design:
"Alltag, Behinderung und Umwelt", 1981-84:

Ziel dieser Studie war es, im Rahmen der innovativ orientierten Rehabilitationsforschung alle integrationsfördernden bzw. -hemmenden Umstände im Alltagsleben behinderter Menschen aus subjektiver und objektiver Sicht zu erfassen, zu analysieren sowie zu bewerten. Mit dieser Studie wurde ein Instrumentarium für die erfolgreiche Planung, Durchführung und Bewertung emanzipatorischer Behindertenarbeit zur Verfügung gestellt und zugleich ein anwendungsorientierter Beitrag zum Abbau von Vorurteilen und Unsicherheiten im täglichen Leben geleistet.
Kosten: ÖS 428,760,-

- b) Doz.Dr. Hartmann, Universität Klagenfurt:
"Bildungspolitische Möglichkeiten zur Verbesserung der Situation Behinderter in Österreich", 1982-83:

In dieser Untersuchung wurden bestehende Defizite bei der Planung und Durchführung von Bildungsmaßnahmen gegenüber behinderten Menschen untersucht. Der Hauptschwerpunkt der Studie liegt bei den Bildungsmaßnahmen vor bzw. ab Schuleintritt, bei der Untersuchung derzeitiger Unterrichtspraxis mit dem Ziel der Prävention erschwelter Lernprozesse sowie bei den Möglichkeiten der Veränderung von Einstellungen und Verhaltensweisen der Öffentlichkeit gegenüber behinderten Menschen.
Kosten: ÖS 285.000,-

- c) Prof. Dr. Mitterauer:
"Alltagsgeschichte behinderter Menschen", 1989-90:

Dieses Projekt leistete einen Beitrag zur Aufarbeitung der Sozialgeschichte behinderter Menschen mit dem besonderen Schwerpunkt der Zeit des Nationalsozialismus. Kosten: 290.000,-

- d) Institut für soziales Design:
"Normalisierung - Wohnplätze für behinderte Menschen", 1988-91:

Die Untersuchung erarbeitete eine Grundlage für die Verbesserung der Wohn- und Lebensbedingungen behinderter Menschen in Österreich. Ziel war die Dokumentation und Weitergabe von Erfahrungen in Österreich und im internationalen Vergleich.
Kosten: ÖS 440.000,-

- e) Mag. Herbert Maly und Mag. Wolfgang Pöllauer:
"Jardin de Wiltz zum Projekt Centre de Créativité, Intégré", 1990-91:

- 5 -

Dieses Projekt ist eine sozialwissenschaftliche Begleitstudie zu einem Sozialprojekt, an dem Künstler aus mehreren europäischen Ländern und behinderte Menschen in kreativer Tätigkeit zusammenarbeiten. Die Studie untersuchte Möglichkeiten und Grenzen der kreativen Zusammenarbeit zwischen behinderten und nichtbehinderten Personen sowie Möglichkeiten im Bereich sozialer Reintegration von Randgruppen im ländlichen Raum.

Kosten: ÖS 70.000,-

- f) Psychiatrische Universitätsklinik Wien:
"Persönlichkeit und Sozialschicksal bei Anfallsleidenden",
1986-88 und 1989-92:

Dieses Projekt beinhaltet eine längerfristige Verlaufsstudie zur Erfassung des Sozialschicksals von Epileptikern, die in manchen Fällen als besonders diskriminierte Behinderte angesehen werden können. Dabei werden eventuell auftretende Persönlichkeitsveränderungen durch eine Isolierung der Leidenden vom sozialen Umfeld der Massengesellschaft methodisch analysiert. Kosten: ÖS 400.000,- und ÖS 450.000,-

B) aus medizintechnischer Sicht wurden folgendes Projekt behandelt:

- II. Chirurgische Universitätsklinik Wien:
"Mobilisation nach Querschnittslähmung", 1984-86:

Ziel dieses Forschungsprojektes war die Entwicklung implantierbarer Vielkanalnervstimulatoren, die durch die Verbesserung der Implantationstechnik sowie Optimierung des Aufbau- und Trainingsprogrammes den Querschnittsgelähmten ermöglichen, aktiv aufzustehen und kurze Wegstrecken mit Krücken zurückzulegen. Durch die Weiterentwicklung dieser "Muskelschrittmachereinheit" werden auch komplexere Bewegungsabläufe, wie z.B. Stiegensteigen, ermöglicht. Neben dem Muskelschrittmacher wurde auch ein Zwerchfellschrittmacher für Patienten mit "hohen" Querschnittslähmungen entwickelt. Kosten: ÖS 2,184.690,-

C) aus informationstechnischer Sicht wurden folgende Forschungsprojekte beauftragt:

- a) Von der Arbeitsgruppe "Rehabilitationstechnik" der Technischen Universität Wien unter Leitung von Dr. Wolfgang Zagler wurde eine Reihe von Forschungsprojekten für Blinde und Sehbehinderte entwickelt:

- "Lesegerät für Blinde", 1984-85 und 1987-88:

In dieses Gerät können beliebig gedruckte oder mit Schreibmaschine erstellte Texte eingegeben werden, die dem Blinden in Blindenschrift oder in synthetische Sprache übersetzt werden. In einer weiterführenden Studie wurde dazu eine neues Gerätekonzept in modularem System aufgebaut, um eine wirtschaftlich vertretbare Fertigung dieses Lesegerätes zu ermöglichen.

Kosten: ÖS 305,500,- und ÖS 165.000,-

- 6 -

- "Multifunktionstastkopf für Blinde und Sehbehinderte", 1986-88:

In diesem Projekt wurde ein handliches, batteriebetriebenes Gerät zur Erkennung von Farben und Siebensegment-Ziffern für Sehbehinderte entwickelt, das über eine Sprachausgabe verfügt. Kosten: ÖS 493.000,-

- "NotaPhon - Kommunikations- und Datenerfassungsgerät für Blinde und Sehbehinderte", 1988-89:

Um die Sehbehinderten auch an moderne Kommunikationsmöglichkeiten heranzuführen, wurde ein kleines Notizgerät mit Brailletastatur und Sprachausgabe entwickelt. Kosten: 524.267,-

- b) Institut für Grundlagen der Informationsverarbeitung und Computerunterstützte neue Medien der TU Graz:
"Sprachausgabe für Btx-Datenbanken", 1989-91:

Diese Studie beschäftigte sich mit der Entwicklung eines Vorleseprogramms des Informationsangebotes von Bildschirmtext für Sehbehinderte. Kosten: ÖS 497.000,-

- c) Forschungsinstitut für Mikroprozessortechnik, Univ.Linz:
"Entwurf und Bau eines mikroprozessorgesteuerten portablen Sprechhilfegerätes für Sprechbehinderte", 1984-85:

Diese Konstruktion ermöglicht Sprechbehinderten durch synthetische Sprachausgabe die Kommunikation mit Menschen, die z.B. die Taubstummensprache verstehen und ermöglicht auch die Nutzung des Telefons. In diesem Gerät wird die Einheit, die die künstliche Stimme erzeugt, von einem Mikrocomputer gesteuert, der die Verarbeitung von Sätzen, die über eine Maschinschreibetastatur eingegeben werden, übernimmt. Kosten: ÖS 498.000,-

- d) Forschungsinstitut für Orthopädietechnik:
"Online-Erfassung und Realtime-Auswertung von Gangbildern", 1987 bis 1990:

In einer Ganganalyse im Rehabilitationszentrum Weißer Hof der AUVA wurden Patienten bezüglich ihrer Gangbilder untersucht und die dabei gewonnenen Parameter analysiert. Die Interpretation dieser Daten verbessert die Objektivierung von Änderungen an orthopädischen Schuhen oder Prothesen. Kosten: ÖS 900.000,-

D) Internationale Veranstaltungen:

In Koordinierung der einzelnen Forschungsarbeiten richtete die vom BMWF subventionierte Österreichische Computergesellschaft (OCG) 1989 einen Arbeitskreis zum Thema "Informatik für Behinderte und von Behinderten" ein.

- 7 -

Dieser Arbeitskreis etablierte ein internationales Kongreßforum "Computers for Handicapped Persons" als einziges dieser Art in Europa, in dessen Rahmen ein weltweiter Informationsaustausch und Diskussionsprozeß zwischen Wissenschaftlern und Betroffenen in ca. jährlichem Abstand organisiert wird. Wissenschaftliche Leiter des Programmkomitees sind Dr. W. Zagler (TU Wien), gemeinsam mit Prof. A Min Tjoa (Univ. Wien) und Univ.Prof. Dr. R. WAGNER (Univ.Linz).

Die erste "International Conference for Handicapped Persons" fand im August 1989 an der Technischen Universität Wien statt (ca 175 Teilnehmer).

Im Dezember 1990 folgte der nächste Kongreß in Zürich mit ca 150 Teilnehmern.

Die Tagungen fanden großes internationales Interesse und Echo.

- 8 -

2) In der laufenden Legislaturperiode wurden weitere Forschungsprojekte zu diesem Themenschwerpunkt vorbereitet bzw. durchgeführt:

A) aus gesellschaftspolitischer Sicht:

a) Projektgruppe Dr. Peter Mayer:

"Kreativität und Behinderung im Spannungsfeld von Freiheit und Form"

Dieses Vorhaben stellt es sich zur Aufgabe, die Bedeutung der Kreativität für die konkrete gesellschaftliche Integration geistig behinderter Menschen zu untersuchen und darauf aufbauend, therapeutische Grundlagen und Maßnahmen im Rahmen ihrer Betreuung zur Schaffung integrativer Arbeitsplätze zu erarbeiten. Kosten: ca 800.000,-

b) Kuratorium für Verkehrssicherheit:

"Maßnahmenpaket für ältere Verkehrsteilnehmer"

Am Rande der Thematik wäre diese laufende Studie, in der Ausbildungsunterlagen für Moderatoren von Seniorengruppen für die Verkehrssicherheit ausgearbeitet werden, zu erwähnen, die u.a. auch auf Kompensationsmöglichkeiten altersbedingter Behinderung von Verkehrsteilnehmern eingehen. Neben diesen Ausbildungsunterlagen sollen auch langfristige Anforderungen an die verkehrstechnologische Entwicklung formuliert werden, die helfen könnte, das Problem auch vorsorgend zu lösen. Kosten: ÖS 588.000,-

B) Projekte aus medizintechnischer Sicht:

a) Institut für Experimentalphysik, Universität Innsbruck:

"Technologie hermetischer Keramikgehäuse für elektronische Schaltungen", 1989-91:

Dieses Vorhaben war ein Teil des Gesamtprojektes "Cochlearimplantat", das zur Entwicklung der "Wiener Hörprothese" geführt hat. Allein an der II. HNO-Universitätsklinik Wien wurde diese Prothese mehr als 100 schwerhörigen, bzw. gehörlosen Patienten eingesetzt. Aufgrund der relativen Kurzlebigkeit des Produkts, bedingt durch den nicht hermetischen Verschluss des Gehäuses war die Entwicklung eines Gehäuses für implantierbare elektronische Schaltungen zur elektrischen Stimulation des Hörnervs notwendig, das einerseits von Körperflüssigkeiten nicht angegriffen wird und andererseits keine Gewebeschäden verursacht. Kosten: ÖS 1,780.000,-

b) Österreichische Gesellschaft für künstliche Organe, Biomaterialien und medizinische Ersatzsysteme:

"Entwicklung und Test eines voll implantierbaren, vom EKG triggerbaren 10-Kanal-Stimulationsgerätes zur Aktivierung von

- 9 -

Muskeln zwecks mechanischer (biochemischer) Unterstützung des Herzens und des Kreislaufes", 1991-92:

Gegenstand dieses laufenden Projektes ist die Entwicklung eines voll implantierbaren Vielkanalstimulationsgerätes, welches über einen EKG-Sensor-Eingang mit der Herzaktion synchronisiert werden kann, einschließlich der für den Betrieb des Implantats notwendigen externen Programmiergeräte. Ziel dieser Entwicklung ist ein Forschungsendprodukt, das der suffizienten Betreuung schwerst herzkranker Patienten dienen wird.

Kosten: ÖS 1,511.023,-

c) Ludwig Boltzmann-Institut für Neuro-Rehabilitation und -Prophylaxe:

"Versorgung von Rehabilitationspatienten in Institutionen", 1991-92:

Mit dieser Studie wird für das Burgenland eine Erhebung durchgeführt, die einerseits die rehabilitationsbedürftigen Patienten klassifizieren und andererseits die zur Verfügung stehenden Rehabilitationseinrichtungen, bzw. das zur Verfügung stehende Personal dokumentieren soll. Derzeit liegen Untersuchungsergebnisse über Oberösterreich und Vorarlberg vor, die in die Vergleichsuntersuchung einbezogen werden. Ziel dieser Studie ist eine möglichst flächendeckende Erfassung des Behinderungsgrades und Rehabilitationsbedarfes in Österreich, eine weitere statistische Optimierung der Rehabilitationsmaßnahmen und eine Vergleichbarkeit der Rehabilitationsskalen.

Kosten: ÖS 600.000,-

C) Projekte aus informationstechnischer Sicht:

a) Österreichisches Forschungszentrum Seibersdorf:

"Lesegerät für Blinde und sehbehinderte Personen: Erweiterung der Benutzeroberfläche":

Darin wurde ein elektronisches Vorlesegerät mit vereinfachter Bedienung konstruiert. Mittels eines Handscanners wird die Druckvorlage in einem Rechner abgespeichert, dort mittels Schriftzeichenerkennung in Buchstaben umgewandelt und als synthetische Sprache ausgegeben. Kosten: ÖS 300.000,-

b) Arbeitsgruppe "Rehabilitationstechnik" der Technischen Universität Wien (Leitung Dr. Wolfgang Zagler):

"Untersuchung neuer Techniken für BRAILLE-Displays":

In einer derzeit laufenden Studie werden Computerarbeitsplätze mit taktilen Blindenschriftanzeigen in Braille entwickelt, die für Blinde und Sehbehinderte verbesserte Chancen bei der Ausbildung und im Berufsleben schaffen sollen. Die Ergebnisse dieser Arbeit sind im April 1993 zu erwarten.

Kosten: ÖS 876.000,-

c) Des weiteren nimmt Dr. Zagler auch an der EG-COST-Aktion 220 für künftige Telekommunikations- und Teleinformatik-Anwendungsmöglichkeiten für Behinderte teil, die das Ziel hat,

- 10 -

Lösungsvorschläge für Probleme zu erarbeiten, die im Zusammenhang mit den Bedürfnissen Behinderter stehen, Zugang zu neuen Telekommunikations- und Teleinformatikdiensten zu erhalten.
Kosten ÖS 193.375,-

- d) Institut für Allgemeine Elektronik und Elektrotechnik der Technischen Universität Wien:
"Einsatzmöglichkeiten für energiesparende elektronische Antriebe in Rollstühlen und Behindertenfahrzeugen"

In dieser jetzt beginnenden Arbeit soll durch Implementierung der Antriebsmotoren in die Hinterräder von Rollstühlen eine Reduktion der Fahrzeugbreite und eine größere Beweglichkeit der Behindertenfahrzeuge, insbesondere zum Wenden, erreicht werden.
Kosten: ÖS 610.000,-

D) geplante Veranstaltungen:

In Fortsetzung der Kongreßreihe "Computers for Handicapped Persons" ist für 7. bis 9. Juli 1992 der 3. BehindertenKongreß in Wien geplant. Ziel der Konferenz ist es, den Stand der Forschung und Entwicklung auf dem Gebiet der Anwendung von Computern und der Mikroelektronik für behinderte Menschen zu präsentieren (z.B. Benützung von Computern bei Sehbehinderung, Sprach- und Hörschwierigkeiten, bei motorischen Störungen Lernproblemen, Verhaltensstörungen und Mehrfachbehinderungen).

Dafür konnten diesmal auch andere europäische Computergesellschaften der BRD und Schweiz als Mitveranstalter gewonnen werden und vor allem die international bedeutendsten Gesellschaften auf dem Gebiet der Informationsverarbeitung und Mikroelektronik, wie IEEE (The Institute of Electrical and Electronic Engineers), die IFIP (International Federation for Information Processing) und die CEPIS (Council of European Professional Informatic Societies).

Die bis jetzt eingereichten über 100 Beiträge über die Entwicklungen der Computertechnik für behinderte Menschen aus 25 Ländern (Europa einschließlich der osteuropäischen Länder und GUS, Canada, USA, Japan, Indien, Australien) dokumentieren das internationale Interesse an dieser österreichischen Initiative.